

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **10 (1903)**

Heft 50

PDF erstellt am: **16.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

3. Tessin. Im Großen Räte wurde in letzter Stunde noch das längst ersehnte neue Schulgesetz vorgelegt, welches die Trennung von Kirche und Staat, d. h. die konfessionslose Schule, zum Prinzip hat und eine Aufsicht seitens des Staates nicht nur für die Elementarschulen, sondern auch über alle höhern Privatschulen vorsieht. Die konservative Partei erklärte sofort, daß sie gegen dieses Gesetz das Referendum ergreifen und dasselbe aufs Messer bekämpfen werde. Angesichts dieses bevorstehenden Kampfes wurde von einer außerordentlichen Session im Januar abgesehen, um das Erziehungsgesetz in der nächsten Frühjahrssession in Beratung zu ziehen. So meldet das radikale „Luzerner Tagblatt.“

4. Bern. Die schweizer. permanente Schulausstellung in Bern feiert am 5. Dezember das Jubiläum ihres 25jährigen Bestehens. Der Vorsteher der Ausstellung, Herr Gymnasiallehrer E. Lüthy, hat bei dieser Gelegenheit ein Jubiläumsbericht herausgegeben, in welchem die Anfänge, die Entwicklung und der gegenwärtige Stand der Ausstellung geschildert und einige Anregungen für die Zukunft gemacht werden. Zur Feier ist eine Spezialausstellung von Unterrichtsmodellen für modernes Zeichnen, alte Sprachen und Geschichte arrangiert worden.

Offene Lehrstelle für Deutsch und Geschichte eventuell Pädagogik und Französisch.

Infolge Pensionierung ist am kantonalen Lehrerseminar Marienberg in Rorschach eine Lehrstelle für **Deutsch und Geschichte**, eventuell, d. h. bei allfällig veränderter Unterrichtsverteilung, auch für **Pädagogik und Französisch** frei geworden.

Der Anfangsgehalt ist bei der pflichtigen Zahl von höchstens 28, in der Regel aber nicht über 25 Wochenstunden, je nach Dienstalter und Qualifikation des Gewählten auf **Fr. 3500 oder höher** angesetzt mit ordentlicher Erhöhung von Fr. 100 bis auf das Maximum von **Fr. 5500**. Hiebei wird die Amtswohnung im Semnargebäude, bestehend aus sechs Zimmern nebst Zubehör und Garten, mit Fr. 800 berechnet.

Die Stelle ist mit Beginn des nächsten Schuljahres, **1. Mai 1904**, anzutreten.

Bewerber wollen sich mit Bezeichnung derjenigen der oben genannten Lehrfächer, welche ihrem Studiengang und ihrer allfälligen bisherigen Lehrbetätigung entsprechen, und unter Beilage eines Curriculum vitae und genügender Ausweise über wissenschaftliche Ausbildung und praktische Wirksamkeit bis zum **9. Januar 1904** bei der unterzeichneten Amtsstelle anmelden.

St. Gallen, den 4. Dezember 1903.

(Za G 1983)

Das Erziehungs-Departement.

Offene Lehrerstelle.

Die Lehrstelle an der katholischen Mittelschule (3. und 4. Klasse) in **Gonten** (Appenzell J.-Rh.) wird zur sofortigen Besetzung ausgeschrieben. Damit ist das Amt eines Organisten verbunden. Anfänglicher Lehrergehalt: Fr. 1150. Hierzu kommen die Zulagen der Gemeinde und des Staates nach Verordnung. Für Fortbildungsschule und Turnunterricht werden Fr. 160 vergütet. Gehalt des Organisten ungefähr Fr. 250. Freie, prächtige Wohnung im neuen Schulhause mit Zentralheizung. Anteil am Gemüsegarten. **Anmeldungen**, unter Beilage der Zeugnisse und des Patentes, sind bis den **21. Dezember** a. c. an den Schulratspräsidenten, Herrn Ratsherr Karl Koch, zu richten, allwo auch weitere gewünschte Auskunft gerne erteilt wird.

Gonten, den 3. Dezember 1903.

Der Ortsschulrat.

Verlagsanstalt Benziger & Co. A. G., Eintriedeln, Waldshut, Köln a/ Rh.

Belonderer Beachtung empfohlen.

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Christkinds-Kalender für die Kleinen pro 1904.

In mehrfarbig gedrucktem Umschlag, mit Farbendruck-Titelbild: „Das göttliche Jesuskind“, von F. Winter, vier farbigen Einschaltbildern und andern zahlreichen Textillustrationen. 88 Seiten. 8°. 118×165 mm.

Preis per Exemplar 35 Cts

Bei Bezug von größern Partien gewähren wir extra Vergünstigung.

Ferner ist erschienen:

Ernst und Scherz fürs Kinderherz.

Heft 5 für Kinder von 7—10 Jahren. — Heft 6 für Kinder von 10—14 Jahren.

In mehrfarbig gedrucktem Umschlag und schönen Illustrationen, jedes Heftchen 16 Seiten stark. 8°. 118×165 mm.

Preis per Exemplar 25 Cts.

Bei Bezug von größern Partien entsprechende Vergünstigung.

In den packenden Kleinern und größern Erzählungen, die den jungen Geisteskräften der Kinder wie angemessen sind, und in herzigen Poesien werden dem Kinderherzen bald ernst, bald scherzend die Tugenden des göttlichen Kindes zu Bethlehem und Nazareth, die Tugenden jedes braven Kindes in ihren Reizen vor Augen geführt, die freundliche und fröhliche Nächstenliebe, die starkmütige Entfagung, die christliche Liebe zur Heimat, die Bescheidenheit, die gütige Freundlichkeit gegen jedermann.

Georg Meyer & Kienast

Bahnhofplatz Zürich.

== Photographische Artikel. ==

Das Photographieren ist leicht zu erlernen.

Unterricht gratis. — Katalog gratis.

Apparate in allen Preislagen:



Camera „Gnom“ für Bilder von 4½×6 cm Fr. 3. 75

Brownie-Kodak I für Bilder 6×6½ cm Fr. 6. 50

Klapp-Taschen-Kodak „ „ 6×9 „ „ 53. —

Briefkasten der Redaktion.

1. Mehrere Antworten folgen demnächst.
2. Seminarilektor G. Ist ein totales Mißverständnis.
3. St. G. Nekrologe und alles andere folgt, aber habe man doch Geduld; es veraltet nichts.
4. In Sachen Ablieferung der Nummer soll die Sache geregelt sein.
5. Lehrerinnen: Zur Einsicht sehr willkommen. Manuscript retour? Ja.

Aus der „Geschichte der Schweiz“

von Dr. Rud. Euginbühl. Verlag von Helbing und Lichtenhahn, Basel.
Gebunden Fr. 2. 25. 178 Seiten.

Das Buch ist zur Besprechung zugeandt. Es sei uns gestattet, demselben wörtlich einige Stellen zu entnehmen. Der Leser mag dann selbst urteilen.

pag. 31. Manche Juden forderten zur Zeit des schwarzen Todes in Basel (1349 u.) als Zinsen 30—50 vom Hundert im Jahr. Da waren aber die Christen größtenteils selber Schuld; denn fast überall hatte man den Juden verboten, Grundeigentum zu erwerben oder ein Handwerk zu treiben; zudem waren sie rechtlos und konnten deshalb nicht anders als zu hohen Zinsen Geld ausleihen. —

pag. 92. Ursachen der Reformation: „Seit Jahrhunderten schon war die christliche Kirche von ihrer ursprünglichen Einfachheit und Reinheit abgewichen. Der Papst strebte nach irdischer Macht; auch die Bischöfe und Äbte suchten, es den weltlichen Fürsten gleich zu tun. Viele Geistliche und Mönche waren unwissend und führten einen unwürdigen Lebenswandel. Das Volk lebte in trüglichen Aberglauben und war mancherorts wegen der allzu vielen Feiertage arbeitscheu und arm. Da tat Aenderung not; sie geschah und zwar in der Schweiz hauptsächlich durch Ulrich Zwingli, der, wie Luther in Deutschland, eine Verbesserung der Kirche (Reformation) und des ganzen Lebens anstrebte.“ —

pag. 115. Das geistige Leben. 1798: „Bis in das 19. Jahrhundert hinein hatten weder Volk noch Regierung einen rechten Begriff vom Wert der Jugendbildung. Die unschätzbare Wohltat guter Schulen fehlte. Man ließ die Jugend aufwachsen, ohne daran zu denken, daß sie etwas Rechtes lernen müsse, um nachher auch etwas Rechtes leisten zu können. Die Reformation hatte zwar die Volksschule ins Leben gerufen und die Geistlichen veranlaßt, ihre Pfarrkinder lesen zu lernen, damit sie die hl. Schrift, den Katechismus und das Gesangbuch lesen und teilweise auswendig lernen konnten; allein jene besorgten den Unterricht gewöhnlich nicht selber, sondern betrauten damit den Siegrist oder einen abgedankten Soldaten, der für seine geringe Arbeit von der Gemeinde auch schlecht genug bezahlt wurde. Eine Schulpflicht bestand nicht; die Eltern schickten also ihre Kinder nur dann in die Schule, wenn sie wollten.“ —

pag. 127. Beginn der helvetischen Revolution: „Der französische Gesandte Mengaud war im Aufwiegen der Untertanen unablässig tätig; er log den innern Kantonen vor, Frankreich trachte bloß die städtischen Aristokratien zu stürzen und werde nie und nimmer die Landsgemeindekantone antasten. Nur zu leicht wurde ihm geglaubt.“ (Aber doch wohl nicht von den „inneren“ Kantonen?! Die Redaktion.)

pag. 149. Die Badener Konferenz: „Wie die Regeneration fürs politische Leben Freiheit erstrebte und wirklich brachte, so sollte sie auch in kirchlichen Dingen die alten unbiblischen Fesseln des Glaubenszwanges und der Unbulsamkeit sprengen. Im Januar 1834 trat in Baden eine Konferenz zusammen.“ —

pag. 150. Aufruhr im Freiamt: „Im Januar 1841 kam im Aargau eine neue Verfassung zur Abstimmung. Sie wurde mit 16 000 gegen 11 000 Stimmen angenommen: sechs katholische Bezirke verwarfen sie und meinten nun, daß dieselbe für sie keine Gültigkeit habe und trozten ihrer Obrigkeit. Letztere ließ deshalb einige aufbegehende Häufelsführer verhaften. Darüber aufs höchste erbittert, rottete sich das Volk zusammen, erbrach die Gefängnisse, befreite die Gefangenen, mißhandelte sodann die Beamten und schlug einige halbtot zu Boden.“ —

pag. 154. Der Sonderbund: „Die Regierung von Luzern ließ sich herbei, die Gefangenen aus den andern Kantonen gegen ein Lösegeld von 350 000 Fr. auszuliefern und erhielt die Kosten für seine Hilstruppen mit 150 000 Fr. aus der eidgen. Kriegskasse bezahlt. Um so härter büßten die eigenen Kantonsbürger ihre Teilnahme am Freischarenzug. Nicht weniger als 700 Zuchthausstrafen wurden ausgesprochen. Besondere Teilnahme erregte das Schicksal Dr. Steigers, des Führers der Luzerner Freischärler. Das Gericht verurteilte ihn zum Tode; doch der Große Rat wagte nicht, das Urteil zu bestätigen, da sogar die fremden Gesandten ein Gesuch um seine Begnadigung einreichten; er half sich vorläufig mit Verschiebung. Mit Hilfe von 3 Landjägern konnte sich Dr. Steiger in der Nacht vom 19/20. Juni 1845 aus dem Kerker befreien und nach Zürich retten.“ —

Das einige größere wörtliche Zitate, die glossenlos dem Leser vorgelegt werden. Er mag urteilen.

Des Weitern heißt es pag. 43: „In der Schlacht am Stoß zeichnete sich, wie uns die Sage erzählt, Uli Rotach“ pag. 93: „Jedes Kind sollte zu Beginn von Zwinglis Wirksamkeit in Zürich lesen und schreiben lernen. Dadurch wurde der Grund zur künftigen Volksschule gelegt.“ pag. 94: „Die Katholiken schrieben den Sieg zu (Religionsgespräch in Baden) und belegten die Neueren mit dem Banne.“

pag. 96: „Der Rat stellte es 1595 in Basel den Mönchen und Nonnen frei, zu bleiben oder auszutreten. — Wenn sich auch am Religionsgespräch in Baden (1529) die Katholiken den Sieg zuschrieben, so machte sich Desolompards Erscheinung und Rede einen gewaltigen Eindruck, so daß ein Katholik schmerzlich ausrief: „Wäre doch der lange, gelbe Mann auf unserer Seite.“

pag. 151: „Die ultramontane Regierung (in Luzern) ließ sich in ihrer Wut gegen alle die Irrungenschaften oder Regeneration immer zu neuen reaktionären Schritten verleiten. Sie scheute sich nicht, die neue Verfassung dem Papste zu Füßen zu legen und seinen apostolischen Segen dafür zu erlangen, was noch nie vorgekommen war. Sie stellte auch das Schulwesen vollständig unter die Obhut der Geistlichen, verdrängte weltliche Lehrer und liberale Beamte, ja sie nötigte sogar die Studierenden, mißbeliebige Aeußerungen ihrer Kostgeber den Behörden anzuzeigen. Neu ging noch weiter und stellte im Großen Rat den Antrag, die Jesuiten, die seit Jahren das höhere Unterrichtswesen in Freiburg, Wallis und Schwyz in den Händen hatten, auch nach Luzern zu berufen.“ —

Wir haben diesen Zitaten nichts beizufügen, nur zu bedauern, daß der sonst methodisch wertvolle Leitfaden so systematisch einseitig und parteiisch ist. Durch solche Leitfäden beschafft man kein Vertrauen zur „neutralen“ Schule.

El. Frei.

Sumor.

Anzeigen aus einer Zeitung von 1798.

„Da in der Nacht vom 13ten auf den 14ten dies einem hiesigen Bürger seine mit eisernen Klammern ob der Hausthüre angeheftete, seine fuhrenden Waaren-Artikel beschreibende, Tafel mit Gewalt abgerissen und an einem ganz schimpflichen Ort festgemacht worden, so hat man auf desfalls beschehene Klage über diesen der Ehre und öffentlichen Sicherheit nachtheiligen Unfug nöthig befunden, hiemit öffentlich den oder diejenigen, welche zur Entdeckung der Thäter nähere Anzeige geben können, aufzufordern, selbige zu hinterbringen unter Zusage der Versicherung der Verschweigung ihres Namens und einer Rekompens von 100 Reuthalern.“

== Einsiedeln. == Gasthaus zum „Falken“.

Schönes Pilgerhaus mit freundlicher, billigster Bedienung
empfehlte ergebenst
E. Schnyder.

Vereinsfähnen

in Seide oder Wolle, mit einfacher oder reicherer Stickerei, Schärpen, Tragband, Tragstangen, Handschuhe, Federn,

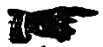
Vereinsabzeichen in Stickerei, Messing oder Email

liefern preiswürdig und bei weitgehendster Garantie für schöne und solide Ausführung nach eigenen oder eingesandten Zeichnungen,

Kurer & Cie., Fahnenstickerei, Wil., Kt. St. Gallen.

Pension Holdener Ober-Yberg.

(1126 Meter über Meer. 3 Std. von Einsiedeln.)

 Ausgezeichneter Höhen-Luftkurort, meteorologisch nachgewiesen konkurrenzfähig mit Arosa, Beatenberg, Davos, Engelberg etc. Terasse — Gärten — Spielplätze — Badeeinrichtung. Das ganze Jahr geöffnet. — *Pensionspreis 4—5½ Fr. per Tag.* — Von Mitte September bis Mitte Juni auch Pension zu 3 bis 4 Fr. mit drei Mahlzeiten.

Es empfiehlt sich

Fr. Holdener, alt-Lehrer.

Beurteilung
unter
haltungsspiel.

„Punta“, das ist ein neues Spiel,
sehr unterhaltend und kost' nicht viel;
es spielen's die Großen und Kleinen gern,
zu haben vom **Puntahaus** Leipzig und Bern,

Für jede
beliebige Teil-
nehmerzahl
passend!

— à Fr. 1.30, 2.50 und 3.75. —

Zweifel-Weber, St. Gallen

— zum Schweizer Musikhaus —

grösstes und besteingerichtetes Musikgeschäft der östl. Schweiz empfiehlt höflich.

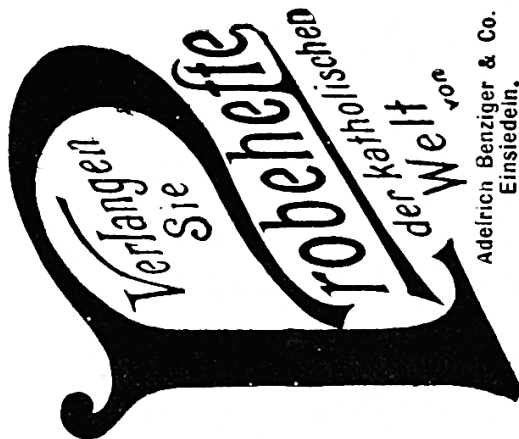
Harmoniums, Pianos u. Flügel

Musikinstrumente jeder Art.

Musikalien in grösster Auswahl.

Kataloge gratis. Einsichtssendungen.

— Lehrern und Behörden spezieller Rabatt. —



Deutscher Hausschatz —
Epheuranke — Hochland —
Kathol. Missionen — Stadt Got-
tes — Die Welt — Monat-
schrift für kath. Lehrerinnen —
Pädag. Monatshefte — Pädag.
Jahresrundschau etc. liefern
Adelrich Benziger & Co.^{ie.}
Einsiedeln.

M. Lienhardt & Co., Einsiedeln,

Fabrik von Kruzifixen und Statuen mit Dampftrieb,
empfiehlt sich zur Erstellung von Statuen in jeder Größe und Aus-
führung von 8 cm bis auf 2 m Höhe. Stetsfort großes Lager und reich-
haltige Auswahl. Spezialität in Kruzifixen zum Hängen und
Stellen für Kirche, Schule und Haus; in wenigstens 50 Größen von 35 Rp.
bis auf Fr. 100. Alles nach schönen, stilgerechten Modellen. 

Letzte Neuheit auf dem Gebiete der **Vervielfältigung.**

„GRAPHOTYP“

Patent + Nr. 22930. — D. R. G. M.

Abwaschen absolut unnötig. — Druckfläche 22×28 cm.

Preis komplet Fr. 15.—.

Einfachster und billigster Vervielfältigungsapparat für Bureau, Administrationen,
Vereine und Private.

Bitte, verlangen Sie ausführlichen Prospekt.

Gleichzeitig empfehle Ihnen meinen **verbesserten**

„SCHAPIROGRAPHEN“,

Patent Nr. 6449

auf demselben Prinzip beruhend in zwei Größen

Nr. 2 **Druckfläche** 22×35 cm Fr. 27. Nr. 3 **Druckfläche** 35×50 cm Fr. 50

 Diese Apparate sind bereits in ca. 3000 Exemplaren in allen Kulturstaaten verbreitet. 

Ausführliche Prospekte mit Referenzen gratis.

Wiederverkäufer in allen Kantonen.

Papierhandlung **Rudolf Furrer, Zürich.**



Bei Korrespondenzen, Bestellungen etc. an die hier inserierenden Firmen
bitten wir, die verkehrten Inserenten nach Möglichkeit zu berücksichtigen,
und sich freundlichst immer auf die „Pädagogische Blätter“ als Quelle
beziehen zu wollen.